

Berichte von Veranstaltungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 31

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berichte von Veranstaltungen

An der Wegmüller - Ausfahrt: Eindrückliche Leistungsschau von vergangener Schweizer - Fahrzeugtechnik

Auf den 9. Mai hatte die **Fa. Wegmüller in Attikon** zu der nun schon zur Tradition gewordenen BERNA- FBW- SAURER- Oldtimerausfahrt geladen.

Selbstverständlich hatte auch unser Oldie-Club diese Einladung gerne angenommen und folgende Fahrzeuge zu diesem Anlass gesammelt:

SV2CH - Postauto aus unserem Museum

4MH aus unserem Museum

L4C - Postauto aus unserem Museum

5U von Thomas Kugler

5VU von David Piras

Mit diesem Fahrzeugtross bummelten wir samt einer grösseren Begleitmannschaft so gegen 8 Uhr Richtung Frauenfeld - Attikon los, an der Spitze Cornel mit dem langsamsten Veteranen, dem 4MH.

In Attikon angekommen stiessen wir im Fabrikareal der Fa. Wegmüller bereits auf einen imposanten „Automobilsalon“. Saurer, Berna und FBW waren - wie üblich an einem solchen Anlass - mit wunderbar restaurierten, oder noch jung gebliebenen Fahrzeugen vom M8 über Kipper bis zu späteren Postautos würdig vertreten. Auch ein Scania fühlte sich wohl in dieser illustren Gesellschaft.

Natürlich schaute man sich nicht nur nach vertrauten Fahrzeugschnauzen um, sondern auch nach bekannten Gesichtern, die überall zwischen den abgestellten Fahrzeugen auftauchten. Dieses Wiedersehen bereitet immer wieder Freude!

Für die, von nah und fern angereisten Teilnehmer stand ein von der Fa. Wegmüller freundlicherweise spendierter Z'Morge mit frischen Gipfeli, Sandwiches, Kaffee und Mineralwasser bereit.

Nachdem Hr. Beat Wegmüller Teilnehmerlisten und Streckenpläne ausgeteilt hatte, kam Leben in den Tross von 55 Fahrzeugen und gut 140 Personen. Bei hochsommerlichem Wetter ging es auf kaum befahrenen Nebenstrassen Richtung Hinterthurgau ins Tösstal. Immer wieder begegneten uns am Strassenrand freundlich winkende Zuschauer und Fotografen die sich freuten die tollen Oldtimer in voller Fahrt knipsen zu können. Höhepunkt der Fahrt war sicherlich die Strecke von Dussnang über die „Schmiedrütli“ hinunter nach Wila. Herrlich zu sehen, wie der vor uns fahrende wunderschön restaurierte FBW - Postwagen 1925 der Fa. Röllin die Steigung meisterte. Für die M8-Fahrer war diese kurvenreiche Strecke vermutlich ein richtiger Kraftakt.

Diese, wie alle anderen Fahrer und Teilnehmer durften dann zur Belohnung in Wila unten, im Werkhof des Strasseninspektorates, einen wohlverdienten Apéro geniessen. Von hier aus ging es, um den Verkehr auf der stark befahrenen Hauptstrasse nicht zu behindern, paketweise zum nahe gelegenen Hotel Bären in Turbenthal. Ein ausgezeichnetes Mittagessen wurde aufgetischt und dann ging es natürlich wie üblich los: „Weisst Du noch?...Wieviele PS?...Soviele Stunden habe ich hineingesteckt!...u.s.w....“

Im Namen unseres OCS möchte ich der Fa. Wegmüller für die mustergültige Organisation und für den Z'Morgen herzlich danken ebenso Herrn Ronner für den erfrischenden Apéro. Der Ausflug bei diesem herrlichen Wetter wird sicherlich bei jedem in guter Erinnerung bleiben.

Vielleicht wäre es interessant, zu solchen Anlässen auch einmal ehemalige Konstrukteure dieser Oldtimer einzuladen. Es wäre für sie doch schön, wenn sie feststellen könnten, was von ihren Bleistiftzeichnungen übrig geblieben ist und wie rüstig ihre Produkte auch im hohen Alter noch sind. Vielleicht sollten wir es einmal versuchen.

H. Hopf



Ein bekanntes Gesicht
pflegt seinen Berna 5VU

Auch wenn dieser
Saurer 5BLD kein
Bier mehr ausführt,
erfreut er sich bester
Gesundheit



Liquidation von Armeematerial im AMP Thun

Wie jedes Jahr fand am 22. April d.J. in Thun die Versteigerung von Armeematerial statt. Laut Aussage von Herrn Moser der DAMP war es diesmal eine richtige Armada, welche Thun besetzt hielt. Nach Schätzung waren etwa 14'000 - 16'000 Besucher mit 6000 Fahrzeugen aufgekreuzt. Wie mir Cornel Suhner erzählt hat, gingen punkt 6 Uhr 30 die Tore auf und dann hiess es für die bereits zahlreich Wartenden - nach dem Ausspruch der Läuferin Anita Weyermann - „nur no seckle, seckle“, um wenigstens noch kurz einen Augenschein vornehmen zu können, bevor der Hammer in Aktion ging.

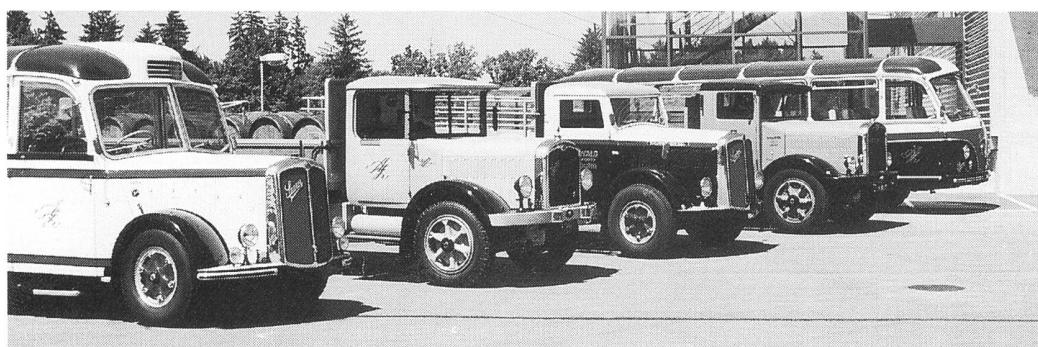
Laut Herrn Moser wurde der Tag für die DAMP und für unsere Bundesfinanzen ein voller Erfolg. Praktisch alles, vom Lastwagen über Baumaschine bis zur Gamelle, fand einen Abnehmer. Die besten Zugpferde seien die Haflinger gewesen. Die 25 2DM gingen so zwischen Fr. 2000.- und 6000.- weg, die 2DM-Kipper etwas teurer. Interessant sei der Aufmarsch von Grossabnehmern aus Belgien und Holland gewesen, die es speziell auf UNIMOG und MOWAG für den Export, namentlich nach Afrika, abgesehen hätten.

H. Hopf

Ausfahrt von Bern nach Fribourg am 16. Mai 1998



Morgens in Bern



Nachmittags in Fribourg, Flotte von A. Zumwald

Am Morgen des 16. Mai 1998 trafen sich etwa 60 Saurer und Berna Fahrzeuge auf dem Gelände der Saurer Reparaturwerkstätte Bern. Nachmittags wurde von einigen Teilnehmern eine Ausfahrt nach Fribourg unternommen. Zielort war das Betriebsgelände der Firma Zumwald. An Start- und Zielort wurden die Teilnehmer von den Organisatoren zuvorkommend bewirtet. Ich möchte den Organisatoren zum gelungenen Anlass gratulieren.

D. Piras

Inserat



Das Original !

SAURER - TREFFEN

Samstag, 29. August 1998

Industrie Süd, 4702 Oensingen

OK-Saurer-Treffen, 5612 Villmergen

Mit Unterstützung des Schweizerischen Nutzfahrzeugverbandes



Mit dem Saurer Doppel - Phaeton 1898 am 5. Internationalen Veteranen Rallye Wallis 1971

Der nun folgende Artikel wurde seinerzeit für die SAURER-Hauszeitung von Paul Guyer von der Werbeabteilung geschrieben. Er wurde in den Ausgaben 3/71, 4/71 und 1/72 publiziert und wird nun in gekürzter und überarbeiteter Fassung von Hans Hopf vorgelegt.

Das Wallis ruft - es lockt der Wein

Am 29. Juni fuhren wir bei schönstem Wetter los, wohlversehen mit Werkzeug, Ersatzteilen, Brennstoff usw., aber auch mit Reklamematerial und mit viel Optimismus und grossen Erwartungen. Und wir wurden nicht enttäuscht!

Wenn ich sage „wir“, ist es wohl an der Zeit, die „Saurer-Veteranen-Equipe“ vorzustellen: Da wäre einmal Herr Walter Sigrist zu nennen: Chef-Pilot, Bordmechaniker, Boxen-Chef, erster Heizer und oberster Verantwortlicher für den Veteranen.

Ihm zur Seite stand Herr Emil Farner jun. als Lastwagen-Chauffeur, Co-Pilot, Hilfsmechaniker und zweiter Heizer.

Dann war noch meine Frau dabei als Equipen-Mammi, Verantwortliche für Verpflegung, Unterkunft, Materialnachschub und als „Mädchen für alles“.

Und schliesslich ich selbst als „Saurer-Rennleiter“. Oho! Würde ich über den nötigen Bauchumfang verfügen, hätte ich mich ab sofort Neubauer genannt...

Am Nachmittag trafen meine Frau und ich bei unserem Treffpunkt, der „Garage des Dranses“ in Martigny ein. Herr Gay-Crosier erwartete uns schon. Und als echte Walliser-Begrüssung - daran gewöhnten wir uns schnell - leerten wir das erste „verre de blanc“. Bei dieser Gelegenheit erklärte er uns, dass Monsieur Buser, Präsident des Organisationkomitees, mich bereits mit Ungeduld erwarte, da ich sofort von Radio und TV interviewt werden sollte.

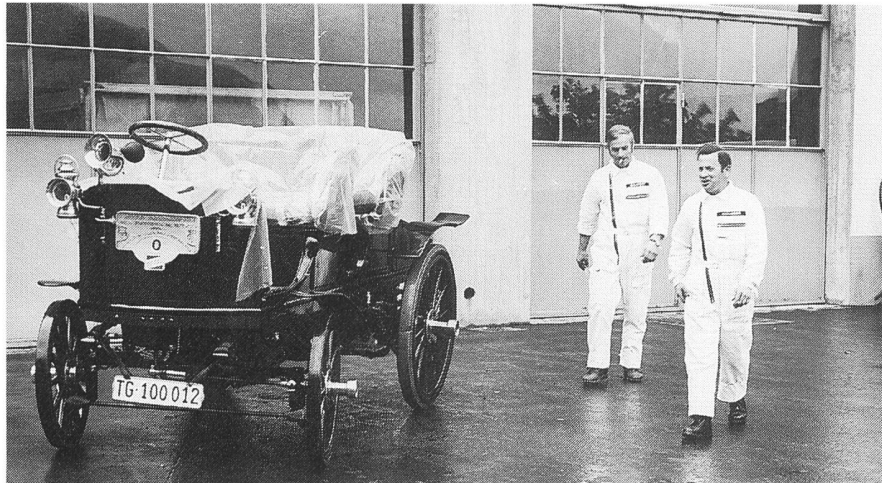
Natürlich waren die Radio- und Fernsehleute noch nicht da. So stieg denn Herr Buser in den Keller und dreimal dürfen Sie raten, was er von dort mitbrachte...

In gehobener Stimmung kehrten wir zur Garage zurück, wo inzwischen auch der Lastwagen mit dem Veteranen eingetroffen war. Hatte das ein Hallo und eine Aufregung verursacht. Ich möchte gleich an dieser Stelle Herrn Gay-Crosier und seinen Mitarbeitern ein besonderes Kränzlein winden für die während des Rallyes gezeigte Hilfsbereitschaft. Müde und in Erwartung all der Dinge, die unser noch harren sollten, begaben wir uns nach einem von Herrn Gay-Crosier spendierten, feudalen Nachtessen endlich zur Ruhe.

Schnürelregen

Das Erwachen am nächsten Morgen war eine böse Ueberraschung. Es goss wie aus Kübeln! Aber um 08.00 Uhr waren wir bereit. Während ich auf die Radiomenschen wartete, luden wir in der Garage unseren Veteranen ab und machten einen letzten Park- und Reinigungsdienst. Und nebenbei sei noch gesagt, dass die Medienleute schlussendlich gar nichts von uns wollten.

Noch immer hatte der Himmel seine Schleusen geöffnet. Flüssige Sonne aus der Flasche beim Mittagessen hob unseren Mut. So beschlossen wir, unseren Veteranen, trotz Regen und Kälte, aus eigener Kraft zum Besammlungsplatz rollen zu lassen.



Das heilige Zeremoniell des Oelens, Schmierens und Heizens kann beginnen



Mit vereinten Kräften wird der Wagen in die richtige Position geschoben...



... worauf sich Herr Gay-Crosier und seine Mitarbeiter zusammen mit dem ältesten Saurer fotografieren lassen

Wohlbeschildert - startbereit



Um 15.00 Uhr begannen wir mit dem feierlichen Zeremoniell des Oelens, Schmierens und Heizens und um 16.00 Uhr war es soweit. Noch etwas skeptisch sass Herr Sigrist auf dem Kutschbock. Aber als die Leute klatschten und ihm zuwinkten wurde er immer zuversichtlicher und fuhr schliesslich im hohlen Kreuz unter dem Jubel und dem donnernden Applaus der Menge auf dem Parkplatz ein. Er hatte es geschafft! Ein gutes Omen für die nächsten vier Tage?

Schwitzen und schweissen

Der nächste Tag brachte den eigentlichen Start zum Rallye. Es war vereinbart, dass der Saurer, als ältestes teilnehmendes Fahrzeug, die Kolonne anführen und kurz nach Martigny aus dem Rennen gezogen und verladen werden sollte. Gottseidank hatte sich das Wetter gewendet. Es war genau 7.59 Uhr, als Martigny's Stadtpräsident bei strahlendem Himmel das Band durchschnitt und die Veteranen aus allen Herren Ländern auf den langen Weg schickte. Kann man den Stolz des Chef-Piloten ermesen, dass er, Walter Sigrist aus Steinach, diese „fürnehme“ Gesellschaft, darunter einen veritablen Lord, anführen durfte!

Am vereinbarten Platz warteten wir auf unsere Helden und machten uns ans Aufladen des Fahrzeuges, denn wir sollten ja am Mittag in Monthey wieder dabei sein. Aber oha lätz. Wir hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Gezogen vom Habegger, an dem die Herren Sigrist und Farner wacker hebelten, rollte der Oldtimer langsam über die Auffahrtsrampe, während meine Frau am Steuer sass, um ihn in die Schienen zu lenken, derweil ich mit dem Fotografieren der vorbeierrollenden Fahrzeuge beschäftigt war. Die vorderen Räder waren schon auf der Brücke, die hinteren fast, als das Unheil geschah: Die Rampe sackte ein! Und meine Frau sass auf dem Bock! Mit einem kühnen Sprung rettete sie sich aus der Gefahrenzone, während unser Veteran (immerhin 1240 kg schwer) nur vom dünnen Seil des Habeggers gehalten, gefährlich zwischen Himmel und Erde schwebte!

Zum Glück befanden wir uns in der Nähe einer mechanischen Werkstätte, einer Karosseriebude und eines grossen Lebensmittellagerhauses. Schnell waren beim Karossier zwei Stockwinden organisiert, mit denen wir den Wagen unterstellten und sicherten. Darauf konnten wir im Lebensmittellagerhaus einen Hubstapler auftreiben, mit dessen Hilfe wir den Veteranen heben und vollends auf die Brücke schieben konnten.

Das war noch einmal glimpflich abgelaufen. Nun musste aber die Rampe verstärkt werden. Dazu kam uns die mechanische Werkstätte wie gewünscht. Im Schweisse ihres Angesichtes chrampfen, hämmerten und schweissten die Herren Sigrist, Farner, Eugster und ein Arbeiter der Werkstätte vier Stunden lang, bis die Rampe schliesslich unseren Ansichten von Festigkeit entsprach.

Von einem Treffen in Monthey war natürlich keine Rede mehr. Also beschlossen wir, nach getaner Arbeit direkt zum nächsten Etappenort Verbier zu fahren.

Verbier

Auf dem Weg nach Verbier fuhr ich voraus, um einen Parkplatz für den Lastwagen und ein Restaurant für unser verspätetes Mittagessen zu organisieren. Beides war rasch gefunden.

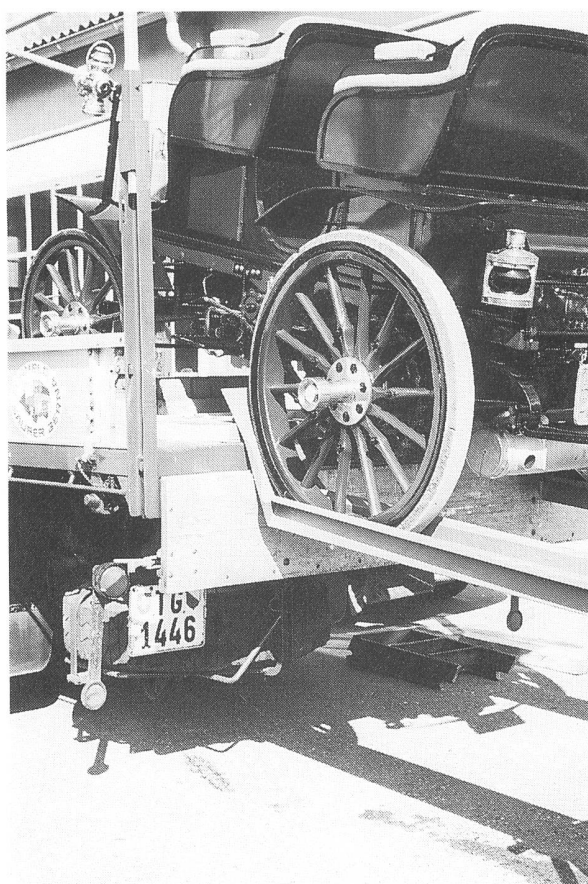
Angesichts der steilen Strassen von Verbier, auf denen unser Veteran doch nicht hätte fahren können, beschlossen wir, hier gar nicht abzuladen. Die Steigung hatte übrigens den anderen alten Knaben wacker zu schaffen gemacht, sie kochten, röchelten und pusteten wie in guten alten Zeiten.

Abends gab's für alle Teilnehmer ein gemeinsames Nachtessen. Hier machten wir Bekanntschaft mit einem österreichischen Rallyefahrer, der uns stracks zu einem Veteranentreffen ins

Mit der ehrenvollen Startnummer "0" machte sich der Saurer -ältestes aller teilnehmenden Fahrzeuge- auf die Reise.



Kurz nach dem Start in Martigny...



...passierte das Unheil.

Salzkammergut einlud. Dass Herr Sigrist diese Einladung ohne Zögern und Bedenken annahm, war wohl eher der vorgerückten Stunde, als seinem Vertrauen in den alten Saurer zuzuschreiben....

Nach der Rangverkündung gab's noch einen kleinen Wirbel um unsere morgige Fahrt. Es stellte sich plötzlich heraus, dass die schmale Strasse nach Zermatt mit unserem Lastwagen nicht befahren werden könnte. Nach Prüfung einiger anderer Möglichkeiten beschlossen wir, unseren Veteranen per Bahn nach Zermatt zu senden und bestellten einen Bahnwagen auf 11.00 Uhr nach St. Niklaus. Das wurde von der Bahn bestätigt und die Ankunft des Wagens in Zermatt auf 13.00 Uhr garantiert.

Mit ruhigem Gefühl, dass dank der Zuverlässigkeit der Bahnen nichts schief gehen konnte, gingen wir zu Bett.

Zermatt

Um 10.00 Uhr trafen wir uns in St. Niklaus. Während wir auf den Bahnwagen warteten, besorgten die Herren Sigrist und Farner den notwendigen Parkdienst. Um 11.00 Uhr war unser Veteran verpackt und verladen. Ich fuhr im PW voraus nach Zermatt (mit Spezialbewilligung). Herr Farner und Herr Sigrist folgten mit dem nächsten Zug.

Um 13.00 Uhr trafen wir uns beim Zermatter Bahnhof, aber von unserem Oldtimer war weit und breit nichts zu sehen. Erkundigungen am Schalter ergaben, dass er um 13.30 Uhr eintreffen sollte. Stunde um Stunde verging, aber unser Veteran kam und kam nicht. Am Schalter tröstete man uns immer wieder auf die nächste halbe Stunde. Auch eine energische Intervention beim Bahnhofsvorstand war erfolglos, er liess sich nicht aus der Ruhe bringen: „Mir könnend nit wegen üem Auto einen Extrazug einschalten“.

Nach und nach trudelten die Rallyeteilnehmer beim Zielband ein. Schon fast alle waren da. Nur der Saurer fehlte noch!

Gegen 16.00 Uhr wurde ich langsam nervös, denn um 18.00 Uhr sollten wir zum Umzug durch Zermatt starten. Ueber Funk teilte man uns mit, der Bahnwagen sei noch immer in St. Niklaus und kein Mensch kümmere sich darum! Auf meine erneute Intervention versprach man mir hoch und heilig, dass er nun ganz sicher mit dem nächsten Zug gebracht werde. Aber chasch danke: Der nächste Zug kam, aber ohne unseren Wagen!

Nach einer kurzen Beratung, was nun wohl zu tun sei, wollte ich mich zu Herrn Buser begeben, um ihm mitzuteilen, dass der Saurer leider, leider am Zermatter Umzug nicht teilnehmen könne. Endlich hörten wir ein Rattern aus der Ferne und siehe da, ein Güterzug brachte unseren Oldtimer! Ein Wunder war geschehen, am 2. Juli 1971, um 16.50 Uhr!!

Noch mussten wir 20 Minuten warten, bis der Bahnwagen an der Rampe stand. Dann aber ging's los, selbtritt: Tempo Teufel wurde abgeladen, auf den Platz gestossen, geölt, geschmiert, geheizt. Das Equipen-Mammi bekam alle Hände voll zu tun: Lampen holen, Elektrokarren zum Abschleppen auftreiben, Meldung an den Präsidenten erstatten und so weiter und so fort...

In Rekordzeit wurde die Fahrbereitschaft erstellt und um 18.00 Uhr waren wir bereit: Während die anderen Teilnehmer ihre Wagen im Sonntagsgwändli fuhren, sassen wir am Umzug verschwitzt, verdreht und mit roten Köpfen auf unserer Kutsche.

Was tat's! Hauptsache, der Saurer führte wieder einmal die ganze Kolonne an.

Zum erstenmal in der Geschichte dieses weltbekannten Kurortes am Fusse des Matterhorns rollten Autos durch das Dorf.

Montana-Crans

Was nun folgte, ist schnell erzählt. Per Bahn wurde unser Wagen wieder nach St. Niklaus zurückspediert. Diesmal traf er pünktlich ein und konnte wieder auf den Lastwagen verladen werden. Nachdem wir den Veteranen auf dem Areal der Verkehrsbetriebe SMC abgeladen hatten, fuhren wir unter dem Jubel der Bevölkerung und der Feriengäste von Crans nach Montana. Hier geschah es, dass mir der Chef-Pilot in grosszügiger Laune das Steuer überliess.

Martigny

Die Schlussetappe führte zurück nach Martigny, wo ein grosses Defilee durch die festlich beflaggte Hauptstrasse stattfand. Hier erreichte uns das Pech. Mitten im Umzug gab die Kupplung mit leisem Röcheln den Geist auf. Anscheinend waren die Strapazen dem alten Herrn doch zuviel gewesen. Aber das konnte jedoch unserer Freude keinen Abbruch tun, und im Schlepp eines Lieferwagens vollendeten wir frohgemut das Defilee.

Der Weg zurück

Braungebrannt von der Walliser Sonne und voller Erinnerungen kehrten wir nach Arbon zurück. Hier stellte sich heraus, dass nicht nur die Kupplung, sondern auch das Schwungrad Schaden erlitten hatte. Aber Herr Sigrist wird das schon wieder in Ordnung bringen, denn er muss ja unbedingt im September im Salzkammergut wieder dabei sein...

Ende gut - alles gut

Viel wäre noch zu erzählen: Vom guten Essen, den Ansprachen und Ehrungen, von den hübschen Trachtenmädchen, vom Publikum, von den guten Ratschlägen, die unsere Starmechaniker vielen Teilnehmern erteilten und vom Lancia-Lambda 1925, den sie in Montana zwischen Frühstück und Znüni schnell reparierten.

Mit Genugtuung erfüllt uns der Entscheid von Herrn Dir. Frischknecht, unseren Veteranen wieder tip-top instandzustellen. Wenn er auch kaum mehr an einem Rallye teilnehmen wird, dürfen wir doch hoffen, dass der älteste Saurer als Zeuge einer grossen Zeit bei besonderen Anlässen wieder durchs Städtchen rattern werde. (Das tat er leider nicht mehr, dafür wird ihn der OCS nun anlässlich des Jubiläumsfestes am 29. August 1998 aus dem Ortsmuseum holen und ihn, ausgestellt, einem breiten Publikum zeigen. -Anmerkung der Redaktion!)

Und zum Schluss möchte ich noch unserer Dankbarkeit gegenüber der Geschäftsleitung, vorab Herrn Dir. Frischknecht, Ausdruck geben, die es uns ermöglicht hat, an diesem grossartigen Anlass teilzunehmen.

Merci, Monsieur le Directeur! Le prochain „verre de blanc“ que les membres de „l'Ecurie Saurer“ auront l'occasion de boire, sera à votre santé!

Paul Guyer